

Ein General ist gefallen – la lotta continua

GIAN L. TURCI

*04.11.1950

+10.03.2009

Mit Entsetzen reagiert die internationale Bewegung gegen Lifestyle-Prohibition auf den plötzlichen Tod des wohl führenden ihrer führenden Köpfe. Gian Turci starb vorgestern im Alter von 58 Jahren an einer schweren Hirnblutung, nachdem er am Wochenende mit einem Herzinfarkt ins Krankenhaus eingeliefert worden war.



Gian war zuletzt Vorstandsmitglied der Internationalen Koalition gegen Prohibition (TICAP), Vorsitzender von FORCES Italien, Internationaler Koordinator von Freedom2Choose (UK) und CEO von FORCES International. Vor allem in letzterem Amt, das er über viele Jahre ausübte, war Gian die wortgewaltige Stimme, der scharfe Verstand und das organisatorische Nervenzentrum des weltweiten Kampfes gegen Raucherdiskriminierung und weitere Formen des Gesundheitsfaschismus.

Nach seinem Studienabschluss als Ingenieur lebte er ein halbes Jahrhundert in Kanada, einem einst freien Land, dessen schleichenden Niedergang er bitter erfahren musste. Als schließlich die Schergeren der Volksgesundheit seine Kinder in der Schule beschnüffelten, ob an ihrer Kleidung Rauch zu riechen war, als sie dort gleichsam verhöhrt wurden, als dem Vater rechtliche Schritte angedroht wurden, wenn er weiter in Gegenwart seiner Kinder rauchen würde, nahm er den Kampf auf. Er, der erfolgreiche Unternehmer im Bereich alternative Kraftstoffe, widmete sich ab 1997 mit voller Energie dem Engagement gegen die Prohibition, gegen ein System von Lügen und Zwang, das den Menschen Stück für Stück die Freiheiten nimmt, die das alltägliche Leben bestimmen.

Er gründete FORCES Kanada, verließ aber, gefolgt von seiner Frau und den Kinder diesen unerträglich gewordenen Nannystaat und siedelte sich wieder in seiner alten Heimat Italien an, wo er ebenfalls eine FORCES-Gliederung ins Leben rief und deren Frontmann und Leiter wurde. Als Übersetzer und Dolmetscher nur das nötigste Geld verdienend, operierte er unablässig von Genua aus für die Sache, mit ganzer Kraft. „Ich sehe mich als eine Person im Exil – in vielerlei Hinsicht“, sagte er mal in einem Interview über sich.

Von morgens bis abends koordinierte er, initiierte er, schrieb er, redigierte er, übersetzte er, sprach er, konferierte er, wurde er so zum zuverlässigsten Fels in der Brandung, den sich unsere Bewegung nur hat wünschen können. Bis an den Rand seiner Belastbarkeit und darüber hinaus, hat er – mehr als jeder andere bei uns – dem Ziel Freiheit sein Leben geopfert, hat sich bis zuletzt nie geschont.

Als CEO beim großen Flaggschiff FORCES International hat er die wissenschaftlichen Aspekte wesentlich betreut, den Multimedia-Einsatz vorangetrieben, viele Kontakte geknüpft, unzählige Analysen und Kommentare verfasst, vielen Mitstreitern hilfreich und schnell zur Seite gestanden. Das klare, kompromisslose inhaltliche Profil des Verbandes ist nicht zuletzt ihm zu verdanken.

Gian stand ebenfalls an der Wiege der 2008 neugegründeten TICAP, die ohne einen Macher wie ihn nicht in so kurzer Zeit so erfolgreich hätte werden können. Auch wenn er in der Vergangenheit durch seine schonungslosen Einsichten und seine geradlinige, offene Art sich nicht nur Freunde in der Bewegung gemacht hatte, wurde ihm hier von überall her die große Anerkennung zuteil, die er als Veteran dieses Krieges – und als solchen hat er die Auseinandersetzung immer klar gesehen – verdient hatte.

Es ging ihm nie nur um den Tabakkonsum, sondern immer um die Freiheit, um die gesellschaftlichen Strukturen, die dem Kreuzzug gegen die Rauchenden, das Essenden, die Trinkenden und vielem anderen zugrunde lagen. Selbst war er sogar totaler Alkohol-Abstinenzler; als junger Mann schleppte er am Gardasee deutsche Mädels ab, nachdem sich ihre teutonischen Begleiter unter den Tisch getrunken hatten.

Gian Turci war ein überzeugter Libertärer, bestens vernetzt in der italienischen Szene; er übersetzte auch Schriften des klassisch-liberalen Denkers Bruno Leoni ins Englische.

Neben all dem war Gian in den gut zwei Jahren, die ich ihn kannte und mit ihm zusammenarbeitete, auch ein Freund geworden, weit mehr als ein geschätzter Mitstreiter. Seite an Seite hat sich die „deutsch-italienische Achse“ entwickelt, eine eingespielte Kooperation des Zupackens, des Erledigens von Aufgaben und der gemeinsamen Überzeugung zweier Menschen. Die wohl nicht zufällig aus Ländern kommen, in denen der Faschismus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sehr gewütet hatte und die daher immer sehr genau gewusst haben, dass nur ein Churchill und nie ein Chamberlain diese Kräfte niederringen kann.

Ein Großprojekt, an dem wir beide stark beteiligt waren, fand vor wenigen Wochen statt, die Brüsseler Konferenz. In der heißen Phase zuvor habe ich mich wohl mit niemandem so häufig ausgetauscht und mit niemanden so lange gesprochen wie mit Gian. Gemeinsam haben wir viele kleine und große Hürden genommen, und gemeinsam war alles zu schaffen.

Es war immer eine Freude, mit ihm ans Werk zu gehen. Bei allem bestechenden Intellekt und seinem Scharfsinn, bei aller fast maschinellen Verfügbarkeit als Arbeitstier, hat er doch seine Menschlichkeit, seine Warmherzigkeit und seinen Humor, gerne auch tiefschwarz oder sehr derb, nie verloren.

Er hatte noch viel vor. Denn die 12 Jahre in der Bewegung hatten ihn abgeklärt werden lassen, aber nie verzweifelt, sondern bleibend begeisterungsfähig für die Sache. Seine Projekte werden in seinem Geiste fortgeführt.

Ganz wird die Lücke, die sein Tod in viele Organisationen hinein reißt, zwar nie zu schließen sein. Aber seinem Beispiel folgend muss und wird der Kampf weiter gehen.

Er hinterlässt uns einen Berg von Texten und eine Reihe auch sehr aktueller Videos, die uns Hilfe und Auftrag zugleich sein können. Und er lebt weiter in vielen von uns, die ihn als vorbildlichen und tapferen Streiter in Erinnerung behalten werden, auch in mir.

Von Gian Turci können wir lernen, dass wir Opfer bringen müssen für die Freiheit, die wir lieben. Dass wir die wissenschaftliche und institutionelle Verderbtheit bekämpfen müssen und nicht nur deren Symptome. Dass wir Disziplin, Koordination und Ressourcen brauchen. Das beginnt mit einer Spende an FORCES International in seinem Angedenken.

Seiner Witwe Ann, seinen Kindern und allen Nahestehenden wünsche ich viel Kraft.

Dear Gian, you can count on me.

Christoph Lövenich

Vorstandsmitglied der Internationalen Koalition gegen Prohibition (TICAP)

12. März 2009

„Wenn wir und unsere Kinder in einer freien Welt existieren wollen, dann müssen unsere Institutionen von radikaler Ideologie und Korruption gesäubert werden.

Wir müssen unserem Besitzrecht am eigenen Körper und unserer Entscheidungshoheit in Familie und Gemeinschaft endlich wieder Geltung verschaffen, denn dies sind unsere ureigensten Kompetenzen, und nicht die irgendeiner Europäischen Kommission oder Weltgesundheitsorganisation!“

Gian Turci, 27. Januar 2009